

Vom Reden zum Tun - Pfarre nachhaltig gestalten....





Grüß Gott!

Basierend auf dem Jahresthema 2017/2018 der Katholischen Aktion der Diözese Eisenstadt, welches sich der Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus gewidmet hat, halten Sie nun unsere druckfrische Umweltbroschüre für Pfarren und Gemeinden in Ihren Händen.

Papst Franziskus beschäftigt sich in seinem Schreiben mit der Sorge um das „gemeinsame Haus“ und befasst sich schwerpunktmäßig mit dem Themenbereich Umwelt- und Klimaschutz, setzt aber auch Zeichen im Hinblick auf bestehende soziale Ungerechtigkeiten und auf die Erschöpfung der natürlichen Ressourcen. Er will uns damit zu einem Umdenken in diesem Bereich bewegen. Dem haben wir bei unseren Impulstreffen im Herbst 2017 Rechnung getragen und Ideen, Visionen und Vorschläge zu diesem Thema in den Pfarren gesammelt. Darauf basierend wurde in Zusammenarbeit mit dem Umweltreferat der Diözese diese Umweltbroschüre entworfen, welche uns Anregungen, aber auch Hilfestellung geben soll, wie wir im Sinn von Papst Franziskus unsere unmittelbare Umwelt verbessern können.

Im Namen der Katholischen Aktion der Diözese Eisenstadt wünsche ich Ihnen, dass Sie möglichst viele interessante Ideen darin finden und vielleicht das Eine oder Andere Wirklichkeit werden lassen!

Mit ganz lieben Grüßen,

Dr. Peter Goldenits, MSc

Präsident der Katholischen Aktion

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	2
Zeichen für die Umwelt setzen	3
Vom Handeln zum Tun	5
SDGs	10
Bausteine für Gottesdienst	14

Impressum:

ZI.KA/GS 59/18

Katholische Aktion der Diözese Eisenstadt
7000 Eisenstadt, St. Rochus-Straße 21
T: 0282/777 281 E: ka@martinus.at
Bilder: pixabay, Lois Berger

Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Alexandra Kern, DI Lois Berger MA
Für das Layout: Mag. Alexandra Kern



Zeichen für die Umwelt setzen!

In der Diözese Eisenstadt wird seit Jahren versucht, Schöpfungsverantwortung zu leben. So werden Alternativenergien gefördert und kirchliche Gebäude an kommunale Biomasseheizungen angeschlossen. In Lockenhaus steht diese Nahwärmeversorgung sogar im Pfarrhofgarten und versorgt die umliegenden Gebäude mit Wärme.

Windkraftanlagen finden sich auf etlichen pfarrlichen Flächen, das burgenländische Windkraftinformationszentrum befindet sich auf einem Grundstück der Pfarre Weiden am See.

Bei Pfarrfesten wird versucht, auf Wegwerfgeschirr zu verzichten und Glas- und Keramikgeschirr zu verwenden. Durch Kooperationen mit Vereinen und Organisationen kann dieses angeschafft, oft verwendet und effizient gereinigt werden. Viel Müll kann dabei vermieden werden. Die Pfarre Jennersdorf ist hier zum Beispiel ein Vorbild.

Die Erzeugung von Strom vor Ort aus der Kraft der Sonne über Photovoltaik ist zukunftsweisend. Die Pfarre Ollersdorf erzeugt den Strom für ihre Kirche selbst und speichert diesen, wenn gerade keine Abnahme erfolgt.

Im Waldbesitz mehrerer kirchlicher Eigentümer finden waldpädagogische Führungen für Kinder und Erwachsene statt. Damit werden vielen Menschen Natur und Umwelt näher gebracht.

Die jährliche Schöpfungszeit beginnt am 1. September, dem Schöpfungstag und endet am 4. Oktober, dem Fest des Hl. Franziskus. Seit einigen Jahren begehen die christlichen Kirchen die Schöpfungszeit. Diese Zeit im Kirchenjahr ist der Schöpfungsverantwortung, dem Umgehen mit unser Mit- und Umwelt gewidmet. Viele Pfarren feiern in dieser Zeit Erntedank, eine gute Gelegenheit, unseren Umgang mit der Schöpfung zu hinterfragen und sich Gedanken über sinnvolle Änderungen zu machen.

Papst Franziskus hat mit „Laudato si“ ganz eindeutig Stellung bezogen und der Schöpfung, und unserem nötigen verantwortungsvollem Umgang mit ihr, Gehör verschafft.

Die österreichische Bischofskonferenz hat sich selbst verpflichtet, in jeder Diözese Nachhaltigkeitsleitlinien zu erarbeiten, die Energieeffizienz zu steigern und den Energiebedarf möglichst aus erneuerbaren Quellen zu beziehen sowie eine ökosoziale Beschaffungsordnung zu entwickeln. Alle österreichischen Diözesen arbeiten daran, diese Ziele zu konkretisieren und die Bewahrung der Schöpfung mehr im kirchlichen und gesellschaftlichen Leben zu integrieren.

In Eisenstadt wächst auf vorher ungenutzten Bauplätzen der Pfarre und der Diözese Gemüse für bedürftige Menschen. Engagierte Personen haben hier einen Paradiesgarten geschaffen, der ökologisch produzierte Lebensmittel für viele Menschen kostenlos zur Verfügung stellt.

In etlichen burgenländischen Kirchen leben wesentliche Kolonien von streng geschützten Fledermausarten. Die betroffenen Pfarren achten fürsorglich darauf, das Leben dieser besonderen Wesen im Alltag nicht zu stören und nehmen bei Renovierungen Rücksicht auf den Lebenszyklus der Fledermäuse.

Im Pfarrkaffee und bei Festen können



regionale Lebensmittel sowie Produkte mit dem Fair Trade-Siegel ein umweltbewusstes Zeichen für die teilnehmenden Menschen sein. Ein vegetarisches Menu zeigt den Menschen,

dass Genuss nicht von Fleisch abhängig ist.

Auch im Burgenland versuchen viele Menschen im Rahmen der Aktion „Autofasten“ in der Fastenzeit ihren Umgang mit der persönlichen Mobilität neu zu denken. Heilsam in Bewegung kommen ist dabei das Motto. Viele Wege innerhalb der Ortschaft lassen sich mit dem Fahrrad oder zu Fuß genauso gut erledigen.

Der Energieverbrauch der kirchlichen Gebäude kann durch Verwendung von sparsamen Leuchtmitteln, Optimierung von Heizungen und Gebäudedämmungen deutlich gesenkt werden. Das Bauamt der Diözese Eisenstadt ist hier ein kompetenter Ansprechpartner.

Auf Friedhöfen kann bewusst auf Pflanzengifte verzichtet werden, es muss nicht alles

komplett frei von Gräsern und Kräutern sein.

Die Verpachtung der landwirtschaftlichen Flächen in den Pfarren kann an umweltbewusste Landwirte erfolgen und biologisch bewirtschaftende Bauern wenn möglich bevorzugen.

Umweltaktivist/innen in den Pfarren können vom Pfarrgemeinderat einbezogen werden und ihre Ratschläge Gehör finden. So können gute Ideen schnell umgesetzt werden.

Alle burgenländischen Pfarren erhalten jährlich vom Umweltbeauftragten der Diözese kostenlos den SOL-Kalender. Dieser Kalender ist ein interkonfessionelles Projekt für einen solidarischen, ökologischen Lebensstil und enthält viele Anregungen zum schöpfungsfreundlichen Handeln.

2018 haben auch einige burgenländische Pfarren Projekte zum ersten kirchlichen Umweltpreis Österreichs eingereicht. Viele kleine und große Aktivitäten zur Schöpfungsverantwortung in den Pfarren wurden hier sichtbar.

Zu Beginn der Statuten für die pfarrlichen Wirtschaftsräte in der Diözese Eisenstadt ist als Basis allen Handelns die ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit festgeschrieben. Lassen wir den Buchstaben Taten folgen.

Ich wünsche mir viele aktive Menschen in unseren Pfarren, die ihre nachhaltigen Ideen umsetzen und damit sichtbare Zeichen für die Umwelt setzen.

**DI Lois Berger MA
Umweltbeauftragter der
Diözese Eisenstadt**

M +43 676 880701365

T +43 2682 777-365

E-Mail:

lois.berger@martinus.at



Vom Reden zum Tun...

Unsere Schwester Erde schreit auf wegen des Schadens, den wir aufgrund des unverantwortlichen Gebrauchs und des Missbrauchs der Güter zufügen, die Gott in sie hineingelegt hat. Wir sind in dem Gedanken aufgewachsen, dass wir ihre Eigentümer und Herrscher seien, berechtigt, sie auszuplündern.

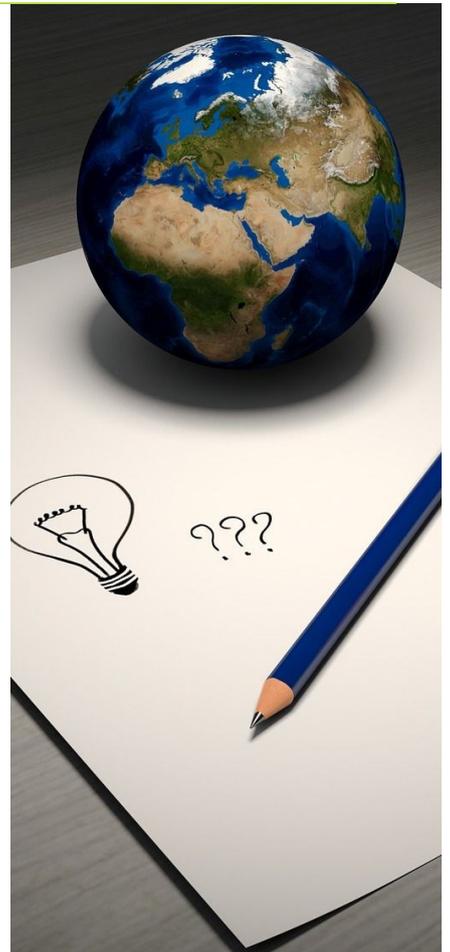
Die Gewalt des von der Sünde verletzten menschlichen Herzens wird auch in den Krankheitssymptomen deutlich, die wir im Boden, im Wasser, in der Luft und in den Lebewesen bemerken. (LS 2)



ENERGIE bewusst nutzen und nicht zu verschwenden, hilft nicht nur die Pfarrfinanzen zu entlasten, sondern dient primär einem verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung

Ideen aus den Pfarrgemeinden

- Sanierung der Pfarrgebäude
- Einsatz erneuerbarer Energien, z.B. Photovoltaik, Solar...
- Beleuchtung auf LED umstellen
- Bewusster Umgang mit Energie, Licht, Heizung. Strom - technische Lösungen bzw. Bewegungsmelder installieren
- Wasser sparen
- Regenwasserauffangbehälter zum Gießen
- Heizungssystem umstellen - heimische Ressourcen nutzen
Hackschnitzelheizung
Fernwärmeheizung
- Gezielte Bankheizung
- Wachskerzen anstelle von Ölkerzen





Eine Änderung der Lebensstile könnte dazu führen, einen heilsamen Druck auf diejenigen auszuüben, die politische, wirtschaftliche und soziale Macht besitzen. Das ist es, was die Verbraucherbewegungen erreichen, die durch den Boykott gewisser Produkte auf das Verhalten der Unternehmen ändernd einwirken und sie zwingen, die Umweltbelastung und die Produktionsmuster zu überdenken. [...] Das erinnert uns an die soziale Verantwortung der Verbraucher. (LS 206)

*Ein **PFARRFEST** ist nicht nur eine Möglichkeit der Begegnung und Gemeinschaft, sondern auch eine Art „Visitenkarte“ der Kirche. Was am Pfarrfest erlebt wird, bleibt hängen und regt zum Nachdenken und Nachahmen an.*



Ideen aus den Pfarrgemeinden

- Pfarrfest nachhaltig gestalten
 - Mehrweggeschirr
 - Porzellan und Gläser statt Plastik
 - Gläser mit Logo - zum Verkauf oder Wiederverwenden
 - kein Plastikbesteck
- Fair Trade Produkte kaufen
- Glasflaschen oder Pfandflaschen
- Regionale und saisonale Produkte verwenden
- Gemeinschaftliche Investitionen, z.B. pfarrübergreifend oder mit Vereinen - Geschirr, Gläserspüler, Grill...
- Mitarbeiter/innenfest mit nicht verkauften Produkten
- Weitergabe der nichtverkauften Produkte an Mitarbeiter/innen zum Selbstkostenpreis
- Weitergabe nicht verkaufter Produkte an caritative Einrichtungen
- Wiederverwertbare Verpackungen verwenden
- Biomüll weitergeben an Bauern für Tierfütterung

Pro Jahr werden hunderte Millionen Tonnen Müll produziert, von denen viele nicht biologisch abbaubar sind: Hausmüll und Gewerbeabfälle, Abbruchabfälle, klinische Abfälle, Elektronikschrott und Industrieabfälle, hochgradig toxische Abfälle und Atommüll. Die Erde, unser Haus, scheint sich immer mehr in eine unermessliche Mülldeponie zu verwandeln. An vielen Orten des Planeten trauern die alten Menschen den Zeiten nach, die jetzt von Abfällen überschwemmt werden. (LS 21)



MÜLLTRENNUNG ist bzw. sollte selbstverständlich sein. Die Bemühungen sollten daher stark in Richtung Müllvermeidung gehen.

Ideen aus den Pfarrgemeinden

- Mülltrennung
- Wiederverwertbare Tragetaschen
- Reinigungsmittel - ökologisch abbaubar
- Weniger Papier verwenden
E-Mails anstatt Briefe
Gotteslob und Liederbücher anstatt Liederzettel
- Wiederverwenden von „Dekorationen“
z.B. Weihnachten
- Recycling von Ressourcen, z.B. Friedhofskompost
- Altkleidung sammeln - Wegwerfkultur stoppen
- Kleiderdepot
- Flohmärkte, Second Hand, Tauschmarkt
- Alte Fahrräder wieder fahrtüchtig machen
- Alte Möbel herrichten
- Flurreinigung veranstalten
- Dekomaterial und Blumenschmuck aus heimischen Gärten





Es ist sehr nobel, es sich zur Pflicht zu machen, mit kleinen alltäglichen Handlungen für die Schöpfung zu sorgen, und es ist wunderbar, wenn die Erziehung imstande ist, dazu anzuregen, bis es zum Lebensstil wird. Die Erziehung zur Umweltverantwortung kann verschiedene Verhaltensweisen fördern, die einen unmittelbaren Einfluss auf den Umweltschutz haben, wie die Vermeidung des Gebrauchs von Plastik und Papier, die Einschränkung des Wasserverbrauchs, die Trennung der Abfälle, [...] , öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen oder ein Fahrzeug mit mehreren Personen zu teilen... (LS 211)

MOBILITÄT - *Mit jedem Kilometer, den ich umweltfreundlicher zurücklege, leiste ich meinen Beitrag für einen bewohnbaren Planeten und kann Vorbild sein für klimaschonendes Verhalten.*



Ideen aus den Pfarrgemeinden

- Bewusstseinsbildung
Besuch der Messe mit Rad, zu Fuß
- Fahrgemeinschaften bilden
- Kurze Strecken mit Rad oder zu Fuß zurücklegen
- Unterstützung Aktion „Autofasten“

Die (Anti) Shopping-Liste

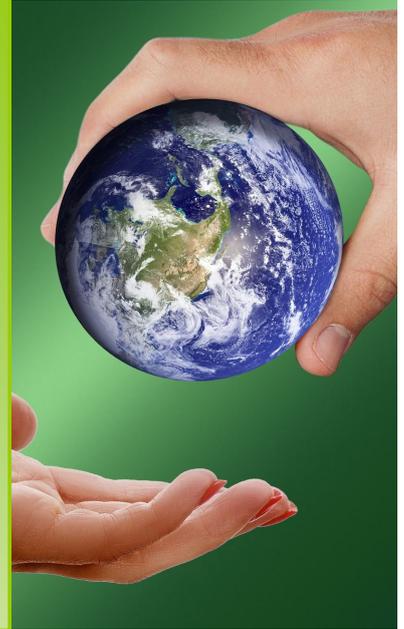
Ressourcen schonen - nachhaltiger leben

Bevor ich etwas Neues kaufe

1. Reparieren
2. Ohne auskommen
3. Aus zweiter Hand kaufen
4. Selber bauen
5. Heranzüchten
6. Ausleihen
7. Eintauschen
8. Wiederverwenden (Recycling)
9. Abfall veredeln (Upcycling)
10. Abfall verwerten

Wenn wir uns bezüglich der Welt, die wir hinterlassen wollen, Fragen stellen, meinen wir vor allem ihre allgemeine Ausrichtung, ihren Sinn, ihre Werte. Wozu gehen wir durch diese Welt, wozu sind wir in dieses Leben gekommen, wozu arbeiten wir und mühen uns ab, wozu braucht uns diese Erde? Darum reicht es nicht mehr zu sagen, dass wir uns um die zukünftigen Generationen sorgen müssen.

Wir müssen uns bewusst werden, dass unsere eigene Würde auf dem Spiel steht. Wir sind die Ersten, die daran interessiert sind, der Menschheit, die nach uns kommt, einen bewohnbaren Planeten zu hinterlassen. (LS 160)



BEWUSSTSEINSBILDUNG ist für uns Christen ein wichtiger Punkt den wir nicht außer Acht lassen sollten. Es geht darum, unsere Verantwortung für die Schöpfung zu thematisieren und zu konkretisieren.

Ideen aus den Pfarrgemeinden

- Messen, Andachten, Gebet zum Thema Schöpfung
- Blumenwiesen mit heimischen Pflanzen
- Solidarisch „Handeln“ mit Kindern und Jugendlichen lernen und tun
- Spirituelle Wanderung zur Bewusstseinsbildung für die Schönheit der Natur
- Faires (Frauen) Frühstück
- Eintopfessen (einfach miteinander teilen)
- Gemeinsame Veranstaltungen in den Seelsorgeräumen
- Vorträge
- Weg und Entstehung der Produkte/Lebensmittel/Kleidung/Kosmetik aufzeigen
- Selbstkritik als Person, als Gemeinde, als Pfarre
Was ist notwendig?
Was ist selbstverständlich?



Sustainable Development Goals (SDGs)

Am 25. September 2015 wurde von der Generalversammlung der Vereinten Nationen von allen 193 Mitgliedstaaten die 2030 Agenda für Nachhaltige Entwicklung verabschiedet, welche unter anderem die 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung enthalten, welche soziale, ökologische und ökonomische Aspekte beinhalten und nichts Geringeres als die „Transformation unserer Welt“ zum Ziel haben.

Die SDGs beinhalten ein (für die UN) neuartiges vernetztes Verständnis von Armut, Umweltzerstörung, Ungleichheit, Produktions- und Konsumweisen, Korruption, um nur einige Beispiele zu benennen. Es wurde erkannt, dass verschiedene Probleme überall gleichzeitig angegangen werden müssen, nicht regional oder thematisch beschränkt. Die Universalität der Agenda besagt, dass alle Ziele für alle Länder gelten. Die Verantwortung für die Umsetzung der Ziele liegt also sowohl im Inland als auch auf internationaler Ebene.

Die 17 Ziele sind in weitere 169 Unterziele aufgeteilt. Die Ziele und Zielvorgaben werden in den nächsten 15 Jahren den Anstoß zu Maßnahmen in den Bereichen geben, die für die Menschheit und ihren Planeten von entscheidender Bedeutung sind.

Aus der Resolution der Generalversammlung, verabschiedet am 25. September 2015

Menschen

Wir sind entschlossen, Armut und Hunger in allen ihren Formen und Dimensionen ein Ende zu setzen und sicherzustellen, dass alle Menschen ihr Potenzial in Würde und Gleichheit und in einer gesunden Umwelt voll entfalten können.

Planet

Wir sind entschlossen, den Planeten vor Schädigung zu schützen, unter anderem durch nachhaltigen Konsum und nachhaltige Produktion, die nachhaltige Bewirtschaftung seiner natürlichen Ressourcen und umgehende Maßnahmen gegen den Klimawandel, damit die Erde die Bedürfnisse der heutigen und der kommenden Generationen decken kann.

Wohlstand

Wir sind entschlossen, dafür zu sorgen, dass alle Menschen ein von Wohlstand geprägtes und erfülltes Leben genießen können und dass sich der wirtschaftliche, soziale und technische Fortschritt in Harmonie mit der Natur vollzieht.

Frieden

Wir sind entschlossen, friedliche und gerechte und inklusive Gesellschaften zu fördern, die frei von Furcht und Gewalt sind. Ohne Frieden kann es keine nachhaltige Entwicklung geben und ohne nachhaltige Entwicklung keinen Frieden.

Partnerschaft

Wir sind entschlossen, die für die Umsetzung dieser Agenda benötigten Mittel durch eine mit neuem Leben erfüllte Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung zu mobilisieren, die auf einem Geist verstärkter globaler Solidarität gründet, insbesondere auf die Bedürfnisse der Ärmsten und Schwächsten ausgerichtet ist und der sich alle Länder, alle Interessenträger und alle Menschen beteiligen.



Armut in allen ihren Formen und überall beenden.

Trotz beachtlichen Erfolgen in der Armutsbekämpfung seit 1990 leben nach wie vor über 800 Millionen Menschen in extremer Armut, davon sind ungefähr 70% Frauen. Die Ambition der neuen Agenda für nachhaltige Entwicklung ist es, extreme Armut bis 2030 gänzlich zu überwinden. Damit Menschen, die der Armut entfliehen konnten, nicht in die Armut zurückfallen, braucht es auch Maßnahmen zur Stärkung ihrer Widerstandsfähigkeit und den Aufbau von sozialen Sicherungssystemen.



Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern.

Angesichts der weltweit rasch ansteigenden Nachfrage nach Nahrungsmitteln müsste dazu die weltweite Lebensmittelproduktion Schätzungen zufolge bis 2050 mehr als verdoppelt werden. 70% der unterernährten Menschen hängen für ihren Lebensunterhalt direkt oder indirekt von der Landwirtschaft ab. Es sind folglich gerade Kleinbauern, die von Unterernährung bedroht sind.



Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern.

Die Millennium-Ziele trugen bedeutsam zur weltweiten Verbesserung der Gesundheit bei, z.B. im Kampf gegen Krankheiten wie AIDS, Tuberkulose und Malaria. So sanken die Todesfälle durch Malaria seit 2000 um 60%. Dennoch blieben die Resultate in vielen Bereichen, z.B. bei der Reduktion der Kinder- und Müttersterblichkeit, hinter den Erwartungen zurück. Alle Menschen sollen Zugang zu hochwertigen Gesundheitsdiensten und zu Arzneimitteln haben und gegen finanzielle Risiken abgesichert sein.



Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens fördern.

Eine hochwertige Grund- und Berufsbildung ist zentral für die Verbesserung der Lebensbedingungen des Einzelnen, der Gemeinschaften und der Gesellschaft als Ganzes. Alle, Kinder, Jugendliche, Erwachsene und vor allem die Ärmsten und am meisten Benachteiligten, sollen Zugang zu einer hochwertigen Grund- und Berufsbildung erhalten. Damit soll die Bildung einen Beitrag zu einer sicheren, nachhaltigen und interdependenten Welt leisten.



Geschlechtergleichstellung erreichen alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen.

Die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern ist eines der größten Hindernisse für nachhaltige Entwicklung, ökonomisches Wachstum und Armutsreduktion. Ziel 5 fordert die Chancengleichheit zwischen Männern und Frauen in der ökonomischen Entwicklung, die Eliminierung aller Formen von Gewalt gegen Frauen und Mädchen, inklusive Eliminierung von Früh- und Zwangsverheiratungen sowie gleichberechtigte Partizipation auf allen Ebenen.



Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten. Der Zugang zu Trinkwasser und sanitären Einrichtungen ist ein Menschenrecht und zusammen mit der Ressource Wasser ein entscheidender Faktor für alle Aspekte von Entwicklung. Die Wasserqualität soll verbessert und die Verschmutzung von Wasser durch gefährliche Chemikalien verringert werden. Für eine integrierte Bewirtschaftung der Wasserressourcen auf allen Ebenen soll die grenzüberschreitende Zusammenarbeit gefördert werden.



Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern. Ziel 7 fordert den allgemeinen Zugang zu bezahlbaren, verlässlichen und modernen Energiedienstleistungen. Weil nachhaltige Entwicklung eine klimafreundliche wirtschaftliche Entwicklung bedingt, soll der Anteil erneuerbarer Energie am globalen Energiemix deutlich erhöht und die weltweite Steigerungsrate der Energieeffizienz verdoppelt werden.



Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern. Ziel 8 umfasst Unterziele zu Wirtschaftswachstum, zur Steigerung der Produktivität und der Schaffung menschenwürdiger Arbeitsplätze. Zwangsarbeit soll bekämpft und moderne Sklaverei und Menschenhandel bis 2030 beendet werden. Ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum darf zudem nicht auf Kosten der Umwelt gehen.



Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen. Um Infrastrukturen und Industrien nachhaltig zu machen, sollen bis 2030 Ressourcen effizienter eingesetzt und saubere, umweltverträgliche Technologien und Industrieprozesse gefördert werden. Technologieentwicklung, Forschung und Innovation sollen insbesondere in Entwicklungsländern unterstützt werden. Weiter soll der Zugang kleiner Industrie- und anderer Unternehmen zu Finanzdienstleistungen, einschließlich bezahlbar Kredite gewährleistet werden.



Ungleichheit in und zwischen den Ländern verringern. Bis 2030 sollen weiter alle Menschen zu Selbstbestimmung befähigt und ihre soziale, wirtschaftliche und politische Inklusion gefördert werden. Chancengleichheit soll durch die Abschaffung diskriminierender Gesetze, Politiken und Praktiken gewährleistet werden. Eine geordnete und sichere Migration und Mobilität von Menschen soll erleichtert werden, unter anderem durch eine verantwortungsvolle Migrationspolitik.



Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten. Ziel 11 will die von Städten ausgehende Umweltbelastung pro Kopf senken, insbesondere mit Blick auf die Luftqualität und den Umgang mit Abfall. Die Stadtentwicklung soll inklusiver und nachhaltiger gestaltet werden, unter anderem durch partizipatorische, integrierte und nachhaltige Siedlungsplanung. Ebenso soll der Zugang zu sicherem und bezahlbarem Wohnraum und Transportsysteme sichergestellt werden.



Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen.

Die Weltbevölkerung konsumiert gegenwärtig mehr Ressourcen, als die Ökosysteme bereitstellen können. Ziel 12 fordert die Umsetzung des Zehnjahresprogramms für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster der UNO. Ein umweltverträglicher Umgang mit Chemikalien und allen Abfällen soll erreicht werden. Das Abfallaufkommen soll durch Wiederverwertung deutlich vermindert werden.



Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen.

Ziel 13 fordert die Staaten dazu auf, Klimaschutzmassnahmen in ihre nationalen Politiken einzubeziehen und sich gegenseitig bei den Herausforderungen zu unterstützen. Im Rahmen von Ziel 13 wird das Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen als das zentrale internationale zwischenstaatliche Forum für Verhandlungen über die globale Antwort auf den Klimawandel anerkannt.



Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen.

Ziel 14 fordert, dass bis 2025 alle Arten der Meeresverschmutzung erheblich verringert und die Versauerung der Ozeane auf ein Mindestmaß reduziert wird. Bereits bis 2020 sollen die Meeres- und Küstenökosysteme nachhaltig bewirtschaftet und geschützt werden. Ebenso soll bis 2020 die Fangtätigkeit wirksam geregelt werden. Um der Überfischung der Meere Einhalt zu gebieten, soll die illegale und unregulierte Fischerei sowie zerstörerische Fangpraktiken bis 2020 beendet werden.



Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige

Nutzung fördern. Bis 2020 soll die Entwaldung beendet und geschädigte Wälder wiederhergestellt werden. Die Wiederaufforstung sollen weltweit beträchtlich erhöht werden. Ebenso soll die Wüstenbildung bis 2030 bekämpft und von Wüstenbildung, Dürre und Überschwemmungen betroffene Flächen saniert werden. Zum Schutz der Artenvielfalt fordert Ziel 15 dringend Maßnahmen, um die Wilderei und den Handel mit geschützten Pflanzen- und Tierarten zu beenden.



Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung

fördern. Ziel 16 will daher bis 2030 friedliche und inklusive Gesellschaften fördern. Dazu fordert Ziel 16 die Verringerung aller Formen von Gewalt, die Beendigung von Folter und die Bekämpfung aller Formen organisierter Kriminalität. Zudem sollen Korruption und Bestechung sowie illegale Waffen- und Finanzströme deutlich verringert werden. Rechtsstaatlichkeit und partizipative Institutionen sollen gefördert und der gleichberechtigte Zugang zur Justiz gewährleistet werden, damit friedliche und inklusive Gesellschaften entstehen können.



Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen.

Um die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung erfolgreich umzusetzen, braucht es eine umfassende Finanzierungsbasis, welche über die Gelder der öffentlichen Entwicklungshilfe hinausgehen. Neben öffentlichen und privaten Mitteln soll auch die Politik einen grösseren Beitrag zum Erreichen der Ziele leisten.

Bausteine für Schöpfungsgottesdienste

Schuldbekentnis

Guter Gott, in deiner Weisheit und Güte hast du die Erde geschaffen und uns anvertraut. Wir bekennen, das wir uns deines Vertrauens oft unwürdig erweisen. Unser Konsumverhalten führt dazu, dass wir immer mehr und exotische Lebens- und Genussmittel zu immer niedrigeren Preisen einführen. Dies bedeutet, dass Kleinbauern in den so genannten Entwicklungsländern ihren Grund und Boden an ausländische Konzerne verlieren, die auf Großplantagen Kaffee, Kakao, Ananas, Bananen,... für unsere Supermärkte produzieren. Landarbeiterinnen und Landarbeiter arbeiten dort unter gefährlichen und menschenunwürdigen Bedingungen und erhalten keine Existenz sichernden Löhne. Wir bitten dich um Verzeihung für unsere Gedankenlosigkeit. Wir wollen in unserem Lebensstil und in unseren Ansprüchen bescheidener werden, damit auch Lebensraum für andere bleibt.

Gebet

Vater im Himmel, wir danken Dir: Du hast uns durch die Menschwerdung Deines Sohnes Deine Liebe zur gesamten Schöpfung endgültig geoffenbart. Du lässt uns erkennen, dass wir uns mit Gefährdung und Missbrauch der Schöpfung gegen diese Liebe versündigen. Wenn wir Christ/innen die Schöpfung als Dein Werk achten, erweisen wir Dir, dem Schöpfer, Dankbarkeit und Ehre. Wir bitten Dich: Lass uns vor der Fülle der Probleme nicht resignieren und auch dann noch das Gute tun, wenn anscheinend nichts mehr zu hoffen ist. Das erbitten wir durch Christus Deinen Sohn, unsern Herrn und Bruder.

Fürbitten

Gott, wir danken dir für alle Wohltaten der Schöpfung, die du uns reichlich schenkst. Lass uns erkennen, dass unser Verlangen nach immer mehr Wohlstand auf Kosten unserer Mitgeschöpfe geht.

Gott unser Vater – A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Lass uns lernen, einfacher zu leben und unsere Mittel zum Leben mit unserer Mitwelt zu teilen.

Gott, unser Vater – A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Gott, wir möchten deiner Schöpfung, die wir mit allem Geschaffenen teilen, ehrfürchtig begegnen! Hilf uns, aus dieser Haltung heraus Leben zu bewahren und seine Entwicklung zu fördern.

Gott, unser Vater – A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Lass uns entschiedener und opferbereiter werden, wenn es im eigenen Umkreis gilt, Erde, Wasser und Luft rein zu halten.

Gott, unser Vater - A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Gott, du hast uns Hoffnung gemacht, indem du uns den neuen Himmel und die neue Erde verheißten hast: Lass uns aus dieser Hoffnung heraus frei werden von Angst.

Gott, unser Vater – A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Lass uns nicht müde werden, deine gute Schöpfung zu bewahren.

Gott, unser Vater – A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Gabenbereitung

1. Ich bringe dar: die Luft, die wir atmen, Luft, die uns belebt, Wind, der die Wolken treibt, Wind, der uns frei macht. Wir danken Dir, Gott für die Luft: Gib uns Luft zum Leben.

2. Ich bringe dar: das Wasser, das wir trinken, Wasser, das den Durst aller Lebewesen stillt, Wasser, aus dem alles Leben kommt, Wasser, das frisch und rein macht. Wir danken Dir, Gott, für das Wasser: Gib uns Wasser zum Leben.

3. Ich bringe dar: die Erde, die unsere Mutter ist, Erde, auf der unsere Füße stehen, Erde, die Nahrung hervorbringt für alle Lebewesen, Jahr um Jahr, Erde, von der wir genommen sind, Erde zu der wir wieder werden. Wir danken dir, Gott für die Erde. Gib uns Erde zum Leben.

4. Ich bringe dar: das Feuer, das Licht ist und Leben, Feuer, das wärmt und leuchtet, Feuer, das vernichtet und reinigt, Feuer, das schmilzt und verwandelt, Feuer, das Geist ist und Freiheit. Wir dankendir, Gott, für das Feuer: Gib uns das Feuer, gib uns den Geist.

5. Ich bringe dar: das Brot, Brot aus Erde und Wasser, Brot aus Luft und Feuer, Brot der Gemeinschaft und des Teilens, Brot zum Leben für alle, Brot, das Christus nahm und brach und gab: Ich bin das Brot des Lebens. Wir danken dir, Gott, für das Brot: Gib uns Brot zum Teilen.

6. Ich bringe dar: den Saft der Reben, das Getränk des Weinstocks – Saft und Wein, Süße und Freude, aus dem Kelch, aus dem alle trinken, dem Kelch der Gemeinschaft; Kelch des Leidens und Kelch der Freude; Kelch, den Christus nahm und gab: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht, denn ohne mich könnt ihr nichts tun. Wir danken dir, Gott, für den Wein. Gib uns Wein zum Danken und zur Freude.

7. Ewiger heiliger Gott, Du, unser Vater, unsere Mutter!

Wir bringen dir dar, was du uns gibst: Luft und Licht, Wasser und Erde, Brot und Wein.

Auch in dem, was in unseren Händen verdorben ist, spüren wir deine Schöpfergüte –

vom Ur-Anfang her. Gott, wir preisen deine Schöpferkraft in allem, was ist und was lebt.

Für alles danken wir dir. Hilf uns zu bewahren und zu achten, was du in unsere Hände legst und was du uns anvertraut für das Leben der Welt.

(Gottes Schöpfung – uns anvertraut, S 103)

Dankgebet

Herr, unser Gott:

Du hast den Jüngern gesagt:

Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt.

Hilf uns, das zu leben, was wir glauben.

Wir danken dir für alles, was lebt und blüht und wächst und reift.

Wir danken dir für alles Gute des Lebens und alles gute Gelingen der Arbeit.

Wir danken dir für alle Liebe und alle Gemeinschaft.

Wir danken dir für die Zeit zum Denken und zum Danken, zum Loben und zum Dienen.

Wir danken dir für dein Wort und für Jesus Christus, unserem Bruder und Herrn.

Wir danken dir für diese schöne Erde, die du uns anvertraut hast.

Lehre uns bedenken, dass du sie uns für unsre Nachkommen geliehen hast.

Segen

Der Herr schenke dir für deine Umwelt – Mensch, Tier oder Pflanze:

Die Behutsamkeit seiner Hände für deine Hände

die Güte seiner Augen für deine Augen

das Lächeln seines Mundes für deinen Mund

den Frieden seiner Worte für deine Worte

die Wärme seines Herzens für dein Herz

das Feuer seines Geistes für deinen Geist

und das Geheimnis seiner Gegenwart.

Das gewähre dir der dreieinige Gott: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. - Amen

**Gott der Liebe,
zeige uns unseren Platz in dieser Welt
als Werkzeuge deiner Liebe
zu allen Wesen dieser Erde,
denn keines von ihnen wird von dir vergessen.
Erleuchte, die Macht und Reichtum besitzen,
damit sie sich hüten vor der Sünde der
Gleichgültigkeit,
das Gemeinwohl lieben, die Schwachen fördern
und für diese Welt sorgen, die wir bewohnen.
Die Armen und die Erde flehen,
Herr, ergreife uns mit deiner Macht
und deinem Licht,
um alles Leben zu schützen,
um eine bessere Zukunft vorzubereiten,
damit dein Reich komme,
das Reich der Gerechtigkeit, des Friedens,
der Liebe und der Schönheit.
Laudato si - Gelobt seist du.
Amen.**

(aus: Ein Brief für die Welt. Die Enzyklika Laudato si von Papst Franziskus für Kinder erklärt. H. Gaisbauer/L. Leitl)

Sollten Sie Fragen zur Broschüre haben, weitere Bausteine für Schöpfungsgottesdienste benötigen oder einen Vortrag zum Thema buchen wollen, dann melden Sie sich bitte unter:

Katholische Aktion Eisenstadt

Tel.: 02682/777 280

Mail: ka@martinus.at

Die Broschüre ist auch als Download auf unserer Homepage erhältlich.

www.martinus.at/ka